

Schöpfwerk: Herzstück der Anlage ist einzigartig

Förderverein möchte das alte Vehlgeste Pumpwerk als technisches Denkmal erhalten und für Besucher öffnen

Aufgrund der Einzigartigkeit des noch teilweise erhaltenen Pumpwerkes aus der Zeit um 1900 gründeten in Vehlgeste engagierte Bürger einen Förderverein mit dem Ziel, das technische Denkmal für die Nachwelt zu erhalten. Was bereits geschehen ist und welche Aufgaben noch auf die Vereinsmitglieder zukommen, darüber informierten sie vor kurzem am Schöpfwerk zahlreiche Besucher.

Von Bernhard Maslow
Vehlgeste • Das „alte Schöpfwerk in Vehlgeste ist bereits als Kulturdenkmal anerkannt und seit 1992 in das Denkmalverzeichnis des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt aufgenommen“, berichtete stolz Vereinsmitglied Willi Elert. Er ließ in seinem kleinen Vortrag noch einmal die wechselhafte Geschichte des wichtigen Objektes Revue passieren und versetzte dabei die Zuhörer mit Fakten und geschichtlichen Ereignissen ins Staunen.

Eine kleine Ausstellung mit Fotos und anderen Zeitdokumenten in dem ehemaligen Maschinenraum des um 1900 erbauten Schöpfwerkes ergänzte dabei die Ausführungen und regte zu Diskussionen und Gesprächen unter den Besuchern an. Hierbei fand auch die mehrseitige Abhandlung des damaligen Baurats Lühning über „Das Dampfschöpfwerk für den Damerow-Vehlgeste Deichverband“ große Aufmerksamkeit.

In seinem sehr ausführlichen Bericht erörterte der damalige Fachmann die Lage im

Bereich Damerow-Vehlgeste im Bezug auf das jährlich immer wiederkehrende Hochwasser und den daraus resultierenden Bau des Dampfschöpfwerkes. So umschrieb Baurat Lühning die Ausgangslage mit folgenden Sätzen: „Im Winterhalbjahr (vom 1. November bis 1. Mai) soll der Binnenwasserstand so niedrig gehalten werden, dass der Dorfweg, welcher Vehlgeste mit Totenkopf und weiter mit Breddin, einer Station der Berlin-Hamburger Eisenbahn, verbindet, stets eine wasserfreie Verbindung nach außen hat, was jetzt nicht der Fall ist.“

Um die Siedlungen und die landwirtschaftlichen Flächen im Bereich der Havel-Dosse-Niederung bei Havelberg vom Hochwasser der Havel und der Elbe (bei Rückstau) zu schützen, baute man Deiche zwischen Dosse, Jäglitz und Havel. Wie aus den Zeitdokumenten zu erfahren ist, funktionierte das gesamte Entwässerungssystem nur, wenn der Wasserstand der Havel niedriger war als in den hinter den Deichen gelegenen Gräben. Um dieses Problem zu lösen und den Hochwasserschutz für Siedlungen, Äcker und Wiesenflächen zu gewährleisten, wurde um 1900 ein Schöpfwerk zwischen Kahngraben und der Dorfhavel in Vehlgeste gebaut. Für die damalige Zeit war dieser Bau, der im Auftrag des Damerow-Vehlgeste Deichverbandes im Kreise Westprignitz des Regierungsbezirkes Potsdam erfolgte, eine wahre Meisterleistung. Wenn heute in kurzen Sätzen zu lesen ist, dass es sich bei dem Schöpfwerk um ein im Deichdamm stehendes, schlichtes eingeschossiges Fachwerkgebäude handelt, kann der Betrachter nicht errahnen, mit welchem großen Aufwand die Bauarbeiter das

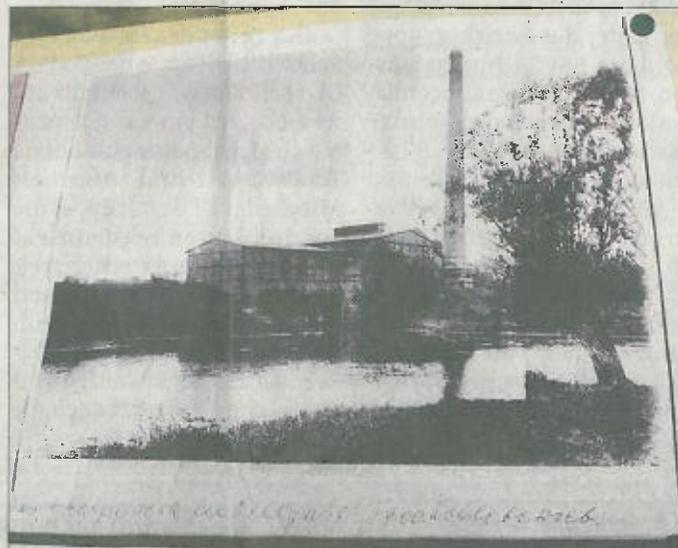
wichtige Objekt errichteten. Leider sind das ursprünglich funktional dazugehörige Kessel- und Maschinenhaus, der Schornstein sowie die Kohlen-schuppen des mit Dampf betriebenen Schöpfwerkes nicht mehr erhalten, da diese nach der 1926 erfolgten Umstellung von Dampfkraft auf Elektroantrieb nicht mehr benötigt und abgerissen wurden. Lediglich Fotografien aus der damaligen Zeit belegen, dass an diesem Ort ein großes Bauwerk mit Schornstein, welcher 1926 durch ein Windrad ersetzt wurde, stand. Diese Windanlage wurde jedoch zu Beginn des Jahres 1945 abgetragen, weil die Angst vor Fliegerangriffen um sich griff.

Auch wenn heute „nur“ noch ein kleines Gebäude an das großartige Bauwerk erinnert, sei der Verein sehr stolz darauf, das Herzstück gerettet zu haben, sagte Willi Elert und meinte damit die Elektro-Antriebstechnik von 1926 mit Schleifring-Läufer-Motor in Verbindung mit der ursprünglichen, über Transmissionsscheibe angetriebenen Schöpfwerkspumpe/Kreiselpumpe der Firma Cyclop (Mehlis & Behrens). Dass diese Technik, die sogar über die Landesgrenzen hinaus als einzigartig bezeichnet werden kann, hier noch im Originalzustand steht, hat seinen Grund in der damaligen Ausschreibung, an der sich Firmen für die technische Ausstattung des Schöpfwerkes beteiligten. In der Abhandlung des Baurates Lühning ist dazu zu lesen: „Im Juli 1900 wurde ein allgemeiner Wettbewerb ausgeschrieben für die Lieferung, Aufstellung und Inbetriebsetzung einer Maschinenanlage... Am Wettbewerb beteiligten sich die beiden hervorragenden Firmen Wolf in Magdeburg



Noch bis 1978 war diese Elektro-Antriebstechnik der Firma Cyclop, Mehlis & Behrens aus Berlin im Einsatz.

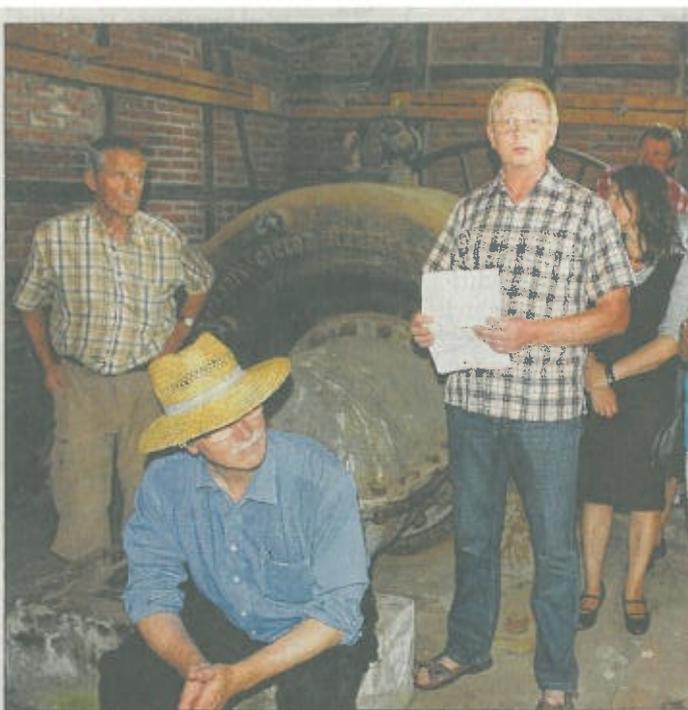
Fotos: Bernhard Maslow



So sah das Schöpfwerk im Jahr 1900 aus. Damals wurde das Werk noch mit Dampf betrieben.



Neben dem alten Schöpfwerk wurde 2002 ein neues errichtet. Von den Einheimischen wird das Gebäude als große „Garage“ bezeichnet.



Vereinsmitglied Willi Elert (3. von rechts) ließ in einem Vortrag die Geschichte des Schöpfwerkes noch einmal Revue passieren.



Nach dem Rundgang wurde zu einer gemeinsamen Kaffeetafel eingeladen. In Zukunft könnte hier zum Beispiel ein Wasserwanderrastplatz angelegt werden.

und die Firma Cyclop (Mentis & Behrens) in Berlin, von denen die letztere Firma den Zuschlag erhielt. Beide hatten Kreiselpumpen als Arbeitsmaschinen gewählt...

Um der jetzigen und künftigen Generation die große Bedeutung des alten Vehlgaister Schöpfwerkes von der Planung an und über seine viele Jahrzehnte andauernden wichtigen Arbeit für den Hochwasserschutz aufzuzeigen, haben im Jahr 2011 Interessenten den Förderverein „Altes Schöpfwerk Vehlgaister“ gegründet. Sie wollen diese Anlage erhalten und wieder so herrichten, dass Besucher und Gäste des kleinen Haveldorfes die Möglichkeit haben, in dem technischen Denkmal eine weitgehend originale Anlage zu besichtigen und sich über die Melioration heute und früher ein Bild zu verschaffen. So ist es in einem

Flyer des Fördervereins zu lesen.

Eine erste Ausstellung vor Ort soll es bereits zur Bundesgartenschau 2015 geben, heißt es weiter. Aber diese soll nur der Anfang sein, denn weitere Ausstellungen zur Meliorations- und zur Ingenieurtechnik im ehemaligen Maschinenraum sind geplant. Hierbei sollen möglichst originale Maschinen und deren Funktionsweise anschaulich gezeigt werden: Dass dies alles durchaus realistisch erscheint, zeigt die Funktionstreue der Maschinen, die noch bis 1978 ihre Arbeit leisteten.

Der Verein möchte auch eine zweite Ebene über dem Maschinenraum entstehen lassen. Diese könnte dann für verschiedene Aktivitäten wie zum Beispiel Ausstellungen, Treffpunkte oder Veranstaltungen genutzt werden. Wie das alte Bauwerk nach seiner „Verschönerungskur“ einmal aussehen könnte, zeigt eine Entwurfskizze der Berliner Architektin Petra Kahlfeldt. Und wenn man sich die vielen Aktivitäten der Vehlgaister Einwohner und der Wahlvehlgaister betrachtet, dürfte auch dieses Vorhaben nicht nur Wunschdenken sein.

Die Mitglieder des Vereins wissen jedoch, dass es bis zur Einweihung ihres technischen Denkmals noch ein langer Weg ist. Je mehr daran mitarbeiten, um so schneller wird er gegangen und das Ziel erreicht. Wer im Förderverein mitarbeiten oder das Vorhaben finanziell unterstützen möchte, kann sich gern bei den Mitgliedern melden.

● Kontakt: Förderverein „Altes Schöpfwerk Vehlgaister e. V.“, Dorfstraße 16, 39539 Havelberg/Ortsteil Vehlgaister; Mail: v.schoepfwerk@googlemail.com

ANZEIGE